



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth**

**Ramald, Joseph**

**Getrückt zu Cöllen, Anno 1678**

XXIX. Betrachtung. Christus ist auff dem Berg Calvariæ.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38013**

men ist/ohne Creuz nicht hat wider dar-  
 auß abscheyden können / wirst du dich gar  
 sehr betriegen / der du mit so vielen Sün-  
 den beladen bist / wann du verhoffest der  
 Trübsall zu entgehen.

Bitte Gott/das Er dir zu einem Zei-  
 chen seiner Liebe/und das Er dich zu einem  
 Nachfolger haben wolle das Creuz zu-  
 schicke/beynebens aber auch die Kräfte  
 verlenhe/das du es gern auff dich nimmest/  
 und mit willigen Herzen seinerwegen bis  
 zum Ende des Bergs deines Lebens tra-  
 gest/damit du in seiner Gnade sterben/mit  
 dem Creuze siegreich widerumb auffere-  
 stehen / und sambt Ihme in Ewigkeit in  
 dem Himmel herrschen mögest.

## XXIX. Betrachtung.

Christus ist auff dem Berg  
 Calvaria.

I. **B**etrachte / als endlich Iesus  
 auff dem Berg Calvari ange-  
 langt mehrers todts als lebendig / an statt  
 die böshafftigen Henckers Knecht Ihme  
 eine

eine kleine Ruhe/und Athem schöpffen hätten lassen sollen/wie sie sahen/das Er in etliche Ohnmacht dahin fiel / und Sorg trugen/Er dürffte / ehe sie Ihn an das Creuz nägleten/seinen Geist auffgeben / reicheten sie Ihme zu trincken dar einen Wein mit Gallen vermischet / zum theil Ihn etwas zu stärken / fürnehmlich Ihme inwendig in dem Leib ein Grimmen zu verursachen / weiln biß anhero sein Inwend der außgestandenen schmerzlichen Marter befreuet geblieben.

Erwege mit was giftigē Zorn ihr Gemüth muß gebrandt haben/sintemahl selbiger Zeit es unter den Jüden gebräuchlich ware / das man denen jenigen / so zu dem Tode verurtheilet waren / zur Stärkung ein starckes Getränck gabe/damit sie einen Muth fassen und die Todes-ängsten desto weniger empfinden möchten : liessen sich diese grausame Böswicht an aller der Marter/so sie Jesu an seinen außern Gliedern angethan/noch nicht vergnügen/sondern trachtete dahin/wie sie ihme auch sein

J

Inge

Jugeweid peinigten möchten / vermischen demnach den bereitteten Wein mit einer bittern Gallen. Sihe das grosse Unrecht / so sie dem Sohn Gottes thun / dieweilen sie ihm auch nicht geben lassen dieses / so man denen grösten Schelmen und Ubelthätern zugeben pflegte / sondern die Labung / so andere empfiengen / verkehrten sie auß Bosheit in eine Quall und Marter.

Gehe bey dieser Vermischung mit deinen Gedancken zurück auff dich selbst / und dein thun und lassen / sintemaln du auch dergleichen thust / als sie gethan haben / wann du unter die Werck des Dienst Gottes gewisse menschliche absehen mischest / oder nachdem du eine geraume Zeit ein frommes ehrbares Leben geführet / du wieder in eine grobe Todtsünd fallest / dan allermassen die Gallē den guten Wein verderbet und verbittert / also richtet eine Todtsünde zu Grunde alles / was man vorhin gutes gethan hat.

Gedencke auch zurück auff deine Schlechthafftigkeit / in dem du deine häckliche Boschen

Goschen zuvergnügen nur alle die besten Bissel haben wilst / dein Gott und Herz hergegen hat sich mit Gallen abspeisen lassen müssen. Nimme dir für oft an diese Marter zgedencken / welches dir dienen wird / daß du zur Casteyung dich immer zu Zeiten mit etwan schlechten vergnügen lasset / auch mässiger und nüchterer lebest.

2. Betrachte / nachdem sie Ihme zu trincken gereicht / nahmen sie Ihn mit grosser Ungestüm / entblösseten Ihn auff new mit aller Gewalt seiner Kleider / daß sie auch / wo sie in die Wunden eingebackte waren / Ihme grosse Stück von der Haut mit wegrissen / von dem er an ganzem Leib über und über voller Bluts ware und gleichsamb nur eine Wunden hatte.

Erwege den bitteren Schmerzen / so dein Gebenedeyter Herz bey solcher grimmigen Begreiffung seiner Kleider erlitten / sehe an den grossen Spott / so sie Ihm anhängen / sintemahl man nur mit denen aller schlechtesten Leuten dergestalt umzugehen pflegte. Beobachte / wie Er ganz

schamroth und bestürzt nackend da stehet  
vor allem Volck/so alle die Augen auff Ihn  
wurffen und seiner spotteten / daß er so  
ganz verlassen ware: was ihn aber am  
meisten bekümmerte / und seine Seele  
durchtrange/ware / daß er seine betrübte  
und schmerzhafter Mutter vor Betrüb-  
nuß in einer Ohnmacht liegen sahe.

Frage Mitleiden mit diesem gequal-  
ten Paar / dem Sohn und der Mutter:  
Gedencke zurück auff deine Gelegenheit/  
wie du immerfort wohl und zierlich geflet-  
det seyn wilt / und kanst nicht erdulden/  
daß dir das geringste abgehen solte / ent-  
zwischen dein Herz Jesus da stehen muß  
ganz nackend/ganz arm/vor Kälten zitte-  
rend/und augenblicklich erwartend / daß  
man ihn an daß Creuz nagle / und ihn für  
dich und deine Sünde seinem ewigen Vate-  
ter auffopffere: Wisse aber / wann du dir  
die Gedancken schöpffest / dich zu ihm zu  
nähern und ihn zu umbfahen / wirst du es  
nie recht vollkommen verrichten können/  
wann du dich nicht vorhin entblößest vor  
allen

allen Irdischen Anmüthungen/auch allen eitelen falschen Verlangen/so deiner Vollkommenheit und Seelen Heyl ganz zu wider lauffen. Bitte seine Göttliche Maje- stät umb die Gnade / daß du dich entledi- gen mögest von allem / so dir ihn fest zuver- greiffen/und gänzlich mit ihm dich zuver- knüpfen ver hinderlich wäre.

3. Betrachte / nachdem Iesus ganz entblößet ware / sie ihn mit aller Macht auff den Rücken über das Creuz geworf- fen/so auff der Erden lage / allwo er mit einer liebreichen Großmütigkeit freywillig die Arm außstreckete/und ihm die Hand mit zweyen ungeschlachten dicken Nägeln durchbohren und anhefften liesse / die Aus- gen zu seinem Himmlischen Vatter erhe- bend/und ihm seinen Allerheyligsten Leib auffopferend / beynebens inbrünstig bit- tend/er wolle seinen gerechten Zorn über ihm außgessen / hergegen dir armen Sünder verzeihen/und dich seiner Göttli- chen Gnaden wider fähig machen.

Erwege den übermäßigen Schmerzen

deines Erlösers bey dieser Creuzigung /  
 fünftmaln / wie etliche darfür halten / die  
 Hender ehe die Löcher in das Creuz ge-  
 machet / als aber die Arm nicht so weit ge-  
 langen könten / rissen sie ihme mit Stri-  
 cken die Glieder dergestalt auß einander /  
 daß man / allermassen der Königliche Pro-  
 phet gesprochen / alle seine Gebeiner zehlen  
 könte. Psal. 21. Dein Herz müste här-  
 ter als die Stein selbst seyn / welche zu  
 dieser Zeit zersprungen / wann du dich  
 nicht vor Mitleiden erweichen liessest in  
 Ansehung deines Gottes / so für dich so viel  
 erleidet / und der Seeligsten Jungfrauen /  
 welche vor Schmerzen vergehet / in An-  
 schawung ihres auff einem so harten Beth-  
 ligen / auch in dem Meer der Marter  
 schwimmenden Sohns / und in Anhör-  
 ung der häufigen Hammerstreich / wel-  
 che so viel Pfeil waren / so ihr das Herz  
 durchtrangen.

Lerne / wie du deine Glieder außstret-  
 cken und biegen sollest in dem Dienst Got-  
 tes / daß ist / die Hände in Gottseligen Wer-  
 cken /

cken/die Füße/die Kirchen/ Krancke und  
 gefangene zubefuchen/ u. a. m. Die Knie  
 unter dem Gebett / die Augen durch die  
 Thränen vor Mitleiden über seine Mar-  
 ter/und vor Zerd über deine Sünde / die  
 Zungen seine Göttliche Majestät zu loben  
 und zu danken/endlich deinen gangen Leib  
 ein wenig zu bemühen und schwitzen zuma-  
 chen wegen dessen/so all sein Blut für dich  
 vergossen / und an dem Creuz sein Leben  
 für dich gelassen hat.

Lerne auch / wie du dich selbst / dein  
 Fleisch sambt allen Lastern und bösen Be-  
 gierden Creuzigen und Casteyen sollest in  
 allen Sachen / fürnemblich worinnen du  
 Gott beleidiget hast / damit du hinsühro  
 hirtiger lauffest den weg seiner H. Gebott.

Über dieses lerne noch dich ganz und  
 gar Gott zuergeben/ sintemahlen Er ohne  
 einzigen Vorbehalt sich deinentwegen  
 ganz dem Todt ergeben / und einen so  
 schmerzhaften / auch schmählichen Todt  
 auff sich genommen hat.